



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1688

Das 11. Cap. Noch andere Werck der Hoffnung/ oder der/ [et]c. für
diejenige so etwan ein Creatur zu sehr lieben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43891

Das eilffte Capittel.

Noch andere Werck der Hoffnung
oder der begierlichen Liebe zu Gott: und
ist für die zeitge/so etwan eine Creatur zu
sehr lieben.

D man wol mit einer begierlichen
Liebe neben Gott auch die Creatu-
ren lieben kan / so lang man wegen dieser
Liebe der Creaturen nicht handelt wider
die Gebot Gottes/und der Kirchen; so
ist doch diese Lieb/ wann sie nur auff eine
Person gehet/und etwas starck wird/sehr
gefährlich allen denen/die sich dem Dienst
Gottes ergeben haben. Dann sie pfleget/
(wann man nicht stracks im Anfang vor-
kommt/und die geliebte Creatur gänzlich
meidet/) also zuzunehmen / daß sie endlich
mit der Länge der Zeit zu einer Fleisch-
lichkeit ausschlage / oder zum wenigsten
das Herz also unruhig mache/ daß es zum
Gottesdienst untauglich werde/und sich
leichtlich zur Sünd verleiten lasse. Davon
ich an diesem Ort nicht weitläufftighan-
deln will. Wann dann nun ein frommes
Kind wäre/welches angefangen hätte sein
Herz auf etwan eine Creatur zu schlagen/
dassel

dasselbige nehme zu Hand diese folgende Übung/als durch welche es gereizet wird/sein Herz ein wenig abzugiehen/und wiederumb zu Gott allein zu wenden: welches ein Werck ist der begierlichen Lieb zu Gott/ davon wir allhie handeln.

Übung.

Täglich diese Woche an bestimmtem Viertel-oder halben Stündlein bilde dir Christum für am Stamm des Creuzes/der dich also anrede/wie folgen wird: lese es langsam und bedachtsam: ich hab die Puneten gesetzt/ wie es gemeinlich pflegt zu gehen. Wann nun etwan eines dich nicht angehen würde / so mögen doch die andern dich betreffen.

Christus vom Creuz.

Mein Kind/wann du wütest wie unaussprechlich ich dich liebe / so würdestu gewislich dein ganzes Herz / Sinn und Gemüth auff mich allein schlagen / und keiner andern Creaturen als mir allein anhangen.

So lang du den Creaturen anhangest / und deine Ergötzlichkeit bey ihnen ohne Noth suchest / so lang bin ich noch
nichts

nicht allerdings mit dir zu frieden / und
 so lang kanstu auch selbst noch nicht ru-
 hig seyn. Du suchest sinnliche Ergößlich-
 keit / und kanst doch nicht recht haben / das
 dir genüge / keine Creatur wird dir dein
 Herz erfüllen / du wirst allezeit noch Man-
 gel leiden. Ich allein bin der dich zur
 Ruh setzen kan: verlasse alles / so findestu
 alles: beraube dich um meinet willen des
 unnöthigen menschlichen Trosts / so wird
 dir endlich über eine geringe Zeit ganz
 wol seyn.

Umb deinet willen habe ich verlassen
 das Reich meines Vatters / mich in die
 Dienstbarkeit der Menschen geben / und
 in grosser immerwährenden Traurigkeit
 auff Erden gelebt. Ach wann du auch
 also weit kommen wärest / daß du deine
 Sinnlichkeit mir zu Gefallen / weil es mir
 also angenehm und lieb ist / verlassen / und
 dich der Creaturen berauben woltest / wie
 soltestu mir ein angenehmes Kind seyn?
 Mein bedencke dich / ob du mir zu Gefal-
 len dich der Creatur entschlagen wol-
 test?

Ruhe allhie ein Vater noster lang.

Nicht

Nicht fürchte dir: lese und bedencke
 fleiß g die folgende Puneten/die ich dir in
 diesem Zettel darreiche/überschlage einen
 jeden für sich fein langsam/ also / daß wo
 die Sternlein stehen / du ein Ave Maria
 lang mehr oder weniger still habtest / und
 es etwas bedenckest.

Bedenck. Puneten.

1. Ich will dich nicht geschwind in ei-
 nem Augenblick berauben / es solle allge-
 mach geschehen / daß es dir nicht viel zu
 schaffen gebe. Dann mit Gewalt und
 zu geschwind allen Affect aus dem Her-
 zen reißen/ist dir unmöglich.

2. Frage deinen Beichtvatter / wie du
 die Sach angreifen sollest / offenbare
 dich/ und begehre Hülff/ er wird dir's sa-
 gen. Ich habe ihm schon in Sinn geben
 wie es seyn soll/wiemol ers dir nicht gleich
 im Anfang sagen wird. Unterdessen fah-
 re fort zu lesen/was folget.

3. Glaube mir/daß jetzt viel Seelen in
 der ewigen Pein seynd/welche/wann ich
 ihnen einen Beichtvatter geschickt hätte/
 der mit solcher Lieb und Treu mit ihnen
 gehandelt / sie hätten in Fasten und hären

Kley-

Kleibern Buß gethan / und wären nicht
kommen an solches Ort der Quaalen
folge / so bistu behalten. Wann du nicht
folgen willst / so kan man dir nicht helfen.
Dörstest endlich weiter kommen / und in ewi-
ge Qual gerathen / dann es ist gefährlich.*

4. Es solle dir für dißmal dein Beicht-
vatter nichts fürs schreiben / als was alle
Christen zu halten schuldig seynd. Wiltu
nun ruffen (was die jenige pflegen / welche /
wann sie verliebet seyn / sie ihnen nicht
wollen helfen lassen /) es seye doch mit dir
verlohren / du könnest nicht selig werden /
2c. so ruffe so lang du wilt : dann ich kan
nicht selig werden / wird so viel heißen / als
ich will nicht selig werden. Wann du
aber nicht willst / so ist es nicht Wunder.
Wer wird dir helfen können / so du nicht
willst? wider deinen Willen soltu nicht
in Himmel kommen. Ich bedarff ja dei-
ner nicht / wiltu nicht so bleibe drauffen :
was hab ich deiner nöthig / der ich in einem
jeden Augenblick so viel Engel und Men-
schen erschaffen kan / als Stäublein an
der Sonnen fliegen.*

5. Hättest du bishero gethan was dir
deins

Dein Beichtvatter auffgeben hat/ so hätte sich dein Herz nicht zu sehr auf die Creatur verleiten lassen. Wann man aber nicht thut/noch folget/so ist vergebens.

Nichts unmögliches ist dir auffgeben worden / du hast ausdrücklich / was du thun soltest und könntest / nicht thun wollen: dein eigen freyer Will hat sich nie dahin beflissen/ daß du vorkämeft/ sondern biß auff die heutige Stund hastu auf der andern Seiten angeworffen / gezogen und gereiget/sich bey dir anzukleben/gleich wie du auch an ihr angeklebet bist: Examiniere dich/so wirstu es befinden. *

6. Sage an/ wie war dir/ als du diese Creatur nicht kenneft? du kontest ja gleichwol auskommen? dein Herz ware ruhig und zu frieden? ohne einige Mühe soltu wieder in den vorigen Stand gesetzt werden/wann du nur selber willst: es solle dir nichts zu schaffen geben: Dein Beichtvatter wird schon wissen / oder nachdencken und nachlesen / wie ers machen soll/daß auch ohne grosse Beschweruß du allgemach und mit der Zeit wiederumb abgeleitet werdest/so hastu ja hierüber nicht zu klagen. *

7. Ja

7. Ja gesezt / daß es dir solte zu schaff-
 fen geben / und ein Herzenleyd verursa-
 chen / so wäre es doch umb eine acht Tage
 zu thun : was wäre aber das / soltestu mir
 nicht zu Gefallen / und auch dir zum besten
 eine acht Tag ein wenig Herzenpein ver-
 schmerzen? Doch abermal verheiß ich dir /
 fürchte dir nicht / es soll auch noch nicht
 so arg seyn. Frage nur deinen Beicht-
 vatter / ich werd ihm in Sinn geben / wie
 ers mit dir machen solle. Er wird auch
 darauff studiren / und nachfragen / bis er
 einen schönen Griff erfinde.

8. Ja auch gesezt / daß du soltest und
 müßtest eine Creatur deswegen erzürnen:
 was wäre auch solches? soltestu mir zu
 Gefallen ein so geringes nicht thun wol-
 len?*

9. Ist dann dieses endlich die Frucht
 des ganzen geistlichen Lebens / aller guten
 Werck / alles Gebets / aller Messen / aller
 Ermahnungen und Predigten / alles
 Beichtens und Communicirens / alles
 Fastens und Wachens / Disciplin und
 Mortification / daß man umb Gottes
 Willen eine einkige Creatur nicht erzür-
 nen dürffe? Schä

Schämen solle sich ein redliches/ tapferes Herz / auch das jederzeit der Welt gedienet hat / daß es umb seines Schöpfers willen nicht sollte ein stinckendes Geschöpff erzürnen dürfen / pfui der Schand! es ist unmöglich / daß du ein redliches / tapferes Gemüth und Geblüt in deinem Leib hast.

Ein redliches tapfferes Herz kan fallen und straucheln/ kan sündigen und sich verführen lassen: aber so abject/ blöd und zaghaft kan es nicht seyn / daß es seinem allermächtigsten Gott zu Gefallen nicht dürffe einen schnöden Menschen erzürnen/ oder selbst nicht wolte ihm ein wenig Gewalt anthun / und seiner Sinnlichkeit etwas abbrechen nach discreter Verordnung des Seelsorgers.

10. Wie/wann ich an meinem Creutz/ da ich jetzt umb deiner Liebe willen sterben muß / in meinen letzten Nöthen diß von dir begehrete für alle Wolthaten / die ich dir je bewiesen hab / ja für alle deine Sünd/ für alle Buß und Segneur/ was düncket dich / würdestu dennoch meine Bitt verwerffen?*

II. Wie

II. Wie/wann ich mit meinem eigenem Blut eine Supplication an dich schreiben würde / und solches von dir begehren durch meine grosse Lieb / durch meine bitterliche Schmerzen : wie könntest du so hart seyn / und mir solches abschlagen ? bedenck dich / was wiltu machen ? *

12. Der Schöpffer und das Geschöpf wollen in deinem Herzen herrschen. Der Schöpffer wolte gern allein seyn / und es wäre ihm die höchste Freud / wann seinet wegen du die Creaturen fahren lieffest.

Nun sehe ich wol mein Kind / du schlagest es ab / es ist vergebens / solche Freud wiltu deinem Schöpffer nicht anthun ; da geschwillt dir dein Herz / da ist dir unmöglich / daß die Creatur dem Schöpffer weiche / es muß und kan nicht seyn / die Creatur muß nicht erzürnet seyn / oder du must dir nichts abbrechen von deiner Sinnlichkeit : was gedenckestu ? du trachtest und seufftest nach einem einzigen Tröpflein Honigs / willst dasselbige nicht quittiren / und das ganze unergründliche Meer aller Wollust / das ist / Gott den Allmächtigen läst du fahren.

13. Wol

13.

Wohlan mein Kind sage mir / solte auch
wol die Zeit kommen / daß du hingegen
deines Schöpfers bedürffen möchtest ?
soltest auch wol du einmahl in ein andere
Welt reysen müssen ? solte noch wol ge-
schehen was die Schrift sagt ; das ein
Engel die Posaun anblasen werde: Ste-
het auff ihr Todten / kommet zum Gericht:

Sage mir / was woltestu alsdann daß
du jetzt gethan hettest ? Examiniere dich.
Ohn allen zweiffel wird die Zeit kommen;
wie wirstu alsdan wünschen daß du jetzt
zu dieser Zeit gethan habest*

Ich habe dir schon gesagt: der Beicht-
vatter werde dir alles also lind und leicht
machē / daß es dir kein beschwernuß brin-
gen solle / allein ist die Frag ob du wollest?
daß ist / ob du deinen vernünftigen Bil-
len drein gebest daß dir geholffen werde ;
und ob du die mittel dapffer an die Hand
nehmen wollest / so dir sollen fürgeschrie-
ben werden? Ach Gott / wan tausend und
tausend meiner Kinder hin und wider sol-
che gelegenheit / und hülff hetten / wie wür-
den sie mich loben ? nun aber antwor-

M

te

te was ich dich gefragt habe, sage mir am
jüngsten Tag des gerichtes der lebendigen
vnd der todten/was wirstu wünschen, daß
du jetzt gethan habest? ich laß nit ab / du
mußt mir antwort gebē: bedenck dich vnd
gib mir antwort. Wilstu ernstlich daß
man dir helffe oder nit? wiltu auch die
mittel dapffer angreifen oder nit? *

Antwort. O Gott es wird mir seltsam:
mein Herz ist mir voller ängsten.

14. Und mir ist auch mein Herz am stam
des Creuzes voller ängsten gewesen/wan
eins fürüber ware/ kame das ander/ alle
augenblick mußte ich streiten: also ist es al-
ten meinen Außerewählten gangen; wiltu
nicht daß es dir also gehen solle / so bistu
nit in der Zahl meiner Außerewählten.
Wan eins fürüber ist / soltu mit den an-
dern streiten. Und also soltu endlich gekrö-
net werden.

Nun mercke du aber weiters. Wann
albereit jetzt dein Herz also anlebet an der
Creatur/ daß dir also seltsam wird/ wann
dich dein eigener Bräutigam ein wenig
starc zu ihm allein ladet / was wird her-
nacher mit der zeit geschehen/wan es täg-
lich

lich mehr und mehr anleben wird? so sehestu wol daß es hoch zeit ist/ das Herz abzu ziehen ehe dan die sachen weiter kömen.

Dennoch damit ich dich nit zu viel auf dißmahl versuche; wil ich auffhören/ und dich geverden lassen. Ich sehe doch wol/ daß ich am Creuz in Schmerzen sterben muß.

Es wäre mir mein höchster Trost/ wann mir zu ehren auch meine Kinder mit mir etwas leyden/ und sich selbst verläugnen wolten. Aber ach/ es kan nicht sein: dieses trostes muß ich auch entberen. Ade mein liebes Kind/ ich sterbe/ und sterbe für Lieb/ ich warte dich vergebens/ daß du mich tröstest: gehe hin/ und suche du deinen Trost/ dan ich ohn Trost muß sterben.

Antwort. Ach nein/ nein/ mein allerliebster Herz/ ich bin ganz entschlossen umb deiner liebe willen alle Creaturen auß meinem Herzen abzuschaffen / du allein hast die Wort des lebens: (a) du erkennest unsere schwachheit: wer wolte sich nicht nach deinem willen richten? ich dancke dir von grund meines hertzens / daß du mich so Väterlich unterweist / und mich zum

M 2

Beicht.

Reichtvatter geschicket hast: ich wil ihn
hören / und mit deiner Gnad folgen / A-
men. Wil unterdessen einer Nachtigalen
nachsingen / die ich leßmalen also hab an-
schlagen hören.

1.
O Venus kind / du blinder knab /
leg hin die pfeil und bogen:
Ich nichts mit dir zu schaffen hab /
Dem strick bin längst entflogen:
Dein tocher gut / dein stral / und glut /
Dein stüctig zart beyneben /
Solt du nun schwind / Marten kind
Ganz erblich ubergeben.

2.
Zwar deiner pfeil vergiffte spitz /
Mit lust / und freud umbwunden
Enßünd das Hertz mit süßer hitz /
Gar lieblich thuts verwunden:
Bald aber drauff / ehe man verschnauff /
Der todt kombt heimlich bücken.
Dein süße stral bricht er zumahl /
Und reißt all freud in stücken.

3.
O Jesu mein / du schöner knab /
Nim hin Cupidons waffen:
Reiß ihm die pfeil / und tocher ab /
Vnd leg ihn ewig schlaffen.
Nur du bitte ich / du zieh! auff mich:
Von dir will sein getroffen:

Dret

(a) Ioan. 6.

O reines giffte/wan Iesus trifft!
 Alsdan ist heil zu hoffen.

4.

Wen Iesu lieb wird machen wund/
 Ein Creutzlein zwar muß tragen:
 Doch meydet/er der Höllenschlund/
 Wird ewiglich nit klagen.
 O Sünder schwach! nit mich verlath/
 Mit dir ichs trewlich meine.]
 Was hilfft doch je/man lach alhie/
 Vnd nachmahl ewig weine?

5.

O ewigkeit? o ewigkeit!
 Wer dich zu Sinn wolt fassen/
 Wurd bald von Herzen sein bereit
 All uppigkeit zu lassen.
 Die Sünd vergeht: die Straff besteht/
 Wer wol nun lust begehren/
 Für kurze frewd ein langes leyd
 In ewigkeit muß wehren.

Das zwölffte Capittel.

Noch andere Werck der Hoffnung oder
 der begierlichen Liebe zu Gott.

WAn eine weltliche Gespons sich et-
 wan eine halbe stund lang zu ihrem
 geliebten nidersezete/ und nichts anders
 thäte/ als daß sie ihn mit liebeichen Augē
 ansehe/langsam seuffzete/und darauf mit
 dreien oder vier worten ihme offenbahret
 ihre grosse Begierd die sie hette ihn mehr
 und